



EIN DENKMAL, WAS IST DAS?

CHECKLISTE: WAS KANN EIN DENKMAL SEIN?
Das macht ein Denkmal aus (Kriterien):



Foto: Roland Rossner, DSD Bonn



Foto: Marie-Luise Preis, DSD Bonn

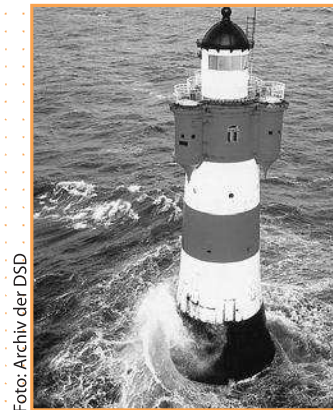


Foto: Archiv der DSD



Foto: Marie-Luise-Preis, DSD Bonn

Ein Denkmal – hinter dieser Bezeichnung kann sich vieles verbergen. Denkmale sind nicht nur Standbilder oder Gedenktafeln, die als Erinnerung an Ereignisse oder Personen aufgestellt wurden. Sondern Kulturdenkmale im weiteren Sinne sind Bauten, Gartenanlagen und Relikte im Boden, die vom Menschen in der Vergangenheit geschaffen wurden. Als geschichtliche Zeugnisse sagen sie uns etwas über frühere Zeiten, über die Menschen damals, ihre Vorstellungen, Gewohnheiten, Arbeits- und Lebensweisen. Ein Baudenkmal muss nicht unbedingt besonders prächtig, groß oder auffällig sein. Gerade alltägliche Gebäude erzählen manchmal überraschende Geschichten über frühere Zeiten. Und Industrieanlagen, Eisenbahnstrecken oder Brücken zeugen von alten Arbeitstechniken und der Entwicklung unserer Maschinen.

AUFGABEN

1. Beschreibt die vier Abbildungen. Überlegt, warum die dargestellten Objekte heute als Denkmal angesehen werden.
2. Sammelt Argumente: Was spricht jeweils für, was gegen eine Einordnung als Denkmal?
3. Fasst eure Ergebnisse in einer »Checkliste für Denkmale« zusammen.
4. Bildet Arbeitsgruppen. Tragt zusammen, welche Gebäude, Anlagen, Objekte ihr vor Ort zum Denkmal erklären und unter Schutz stellen wollt. Jede Gruppe erstellt ein Plakat »Rettet ...!« und trägt in der Klasse vor, warum ihr Objekt als Denkmal erhalten und geschützt werden sollte.



Ku	G	D	Sk/Gk	Rel	Al	Ek	B	Ch	Ph	Fü
M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7	M8	M9	M10	M11

EIN DENKMAL, WAS IST DAS?

SACHINFORMATIONEN

Definition von Denkmalen

Denkmale sind Bauwerke und andere Dinge, die Menschen in vergangenen Zeiten geschaffen haben. Sie sind deshalb wichtig, weil sie uns etwas über frühere Epochen sagen. Ihr Erscheinungsbild gibt Auskunft über den Baustil und über Materialien und Techniken aus der Zeit, in der sie entstanden sind. Und wenn seitdem etwas verändert wurde, auch über die danach folgenden Zeiten.

Denkmale zeigen uns nicht nur, wie man früher gebaut hat, sondern auch, wie Menschen gelebt, gearbeitet und gedacht haben. Es geht nämlich nicht unbedingt immer um »Schönheit«, wenn von einem Denkmal gesprochen wird. Wichtig ist auch der dokumentarische Wert. Ganz unscheinbare Bauten, die gegenüber Schlössern und Kathedralen eher ein Schattendasein fristen, können sehr aufschlussreich über die Geschichte berichten! Sie können prägend für eine Stadt oder Region gewesen sein. Sagen wir es einmal so: Denkmale sind Zeugen einer früheren Zeit. Sie regen zum Nachdenken an und tragen dazu bei, dass wir uns in unserer gewachsenen Umgebung wohl fühlen. Denn wer lebt schon gern in gesichtslosen Dörfern oder öden Städten ...

Fachleute unterscheiden mehrere große Gruppen von Denkmalen: Die größte Gruppe bilden die Baudenkmale. Das sind Burgen, Schlösser, Kirchen, Bauernhöfe, Scheunen usw. Auch technische Denkmale wie Brücken, Schleusen und Fabrikanlagen gehören dazu. Eine weitere Gruppe bilden alte Gärten und Parkanlagen. Dann spricht man noch von »beweglichen Denkmalen«, wie zum Beispiel bei alten Dampfloks oder Schiffen. Außerdem gibt es Denkmal-Ensembles. Denn heute stellt man auch ganze Dörfer oder Stadtviertel unter Schutz, die in ihrer gewachsenen Form einmalig und kostbar sind. Die Archäologen befassen sich mit Bodendenkmalen.

Quelle: Deutsche Stiftung Denkmalschutz,

www.denkmal-mit-pfiff.de/teens/wissen/denkmal-lexikon

Die vier Abbildungen zeigen vier Denkmale mit sehr unterschiedlichem Charakter:

Abbildung 1: Bamberg (Bayern): Historische Altstadt mit Bauten vom 11. bis 18. Jahrhundert, darunter viele Fachwerkhäuser. 1993 in die Liste der UNESCO-Welterbestätten aufgenommen wegen ihres einmaligen, auf mittelalterlichem Grundriss entwickelten und sehr gut erhaltenen Stadtensembles.

Abbildung 2: Goethe-Schiller-Standbild in Weimar (Thüringen): Das Doppelstandbild von Ernst Rietschel, das 1857 enthüllt wurde, ehrt die Begründer der »Weimarer Klassik«.

Abbildung 3: Leuchtturm Roter Sand (Niedersachsen): Gebaut 1885 bei Bremerhaven. Als zunehmender Schiffsverkehr

immer bessere Seezeichen notwendig machte, diente er 79 Jahre lang der Navigation der Schiffe.

Abbildung 4: Schloss Augustusburg in Brühl (Nordrhein-Westfalen): Kurfürst Clemens August ließ die Residenz 1725–1768 im Stil des Rokoko errichten. u.a. wegen seiner Vorbildfunktion für die Schlossbaukunst des 18. Jahrhunderts wurde Schloss Augustusburg 1994 zum UNESCO-Welterbe erklärt.

FRAGEN + ZIELE

Die Beispiele sind so gewählt, dass die Schülerinnen und Schüler aus dem Stand Kriterien für die Einordnung eines Objektes als Denkmal diskutieren können.

Die Schülerinnen und Schüler erschließen den unterschiedlichen Charakter von Denkmalen. Sie arbeiten Kriterien zur Bestimmung von Denkmalen heraus und wenden diese auf selbstgewählte Beispiele an (vgl. Lernziele L1 und L7). Im Rahmen der Erörterungen wird ihnen deutlich, dass bei der Einschätzung eines Objektes politik-, sozial-, technik- und kulturgeschichtliche Kriterien in unterschiedlicher Gewichtung herangezogen werden müssen.

LERNFORMEN

Das Arbeitsblatt bietet Gelegenheit zu einem Themeneinstieg in verschiedenen Schritten mit unterschiedlichen Vertiefungsgraden:

1. *Problematisierung anhand der abgebildeten Beispiele.*
2. *Erarbeiten von Kriterien anhand der Beispiele in Form eines Unterrichtsgespräches oder in Gruppenarbeit.*
3. *Ergebnissicherung anhand einer gemeinsam zu erstellenden Checkliste.*
4. *Anwenden der so gewonnenen Kriterien auf Bauwerke und andere Objekte aus dem eigenen Lebensumfeld.*
5. *Entwickeln einer eigenen Position zur Schutzwürdigkeit solcher Bestände.*
6. *Möglichkeit zur Dokumentation und Präsentation.*

MEHR INFOS

- Gesetze: www.landesarchaeologen.de/dschg/denkmalenschutzgesetze.html
- Infos: www.denkmalschutz.de
- Bamberg: www.bamberg.de
- Weimar: www.weimar.de
- Leuchtturm Roter Sand: www.roter-sand.de
- Schloss Augustusburg: www.schlossbruehl.de